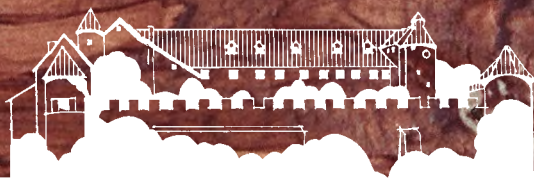
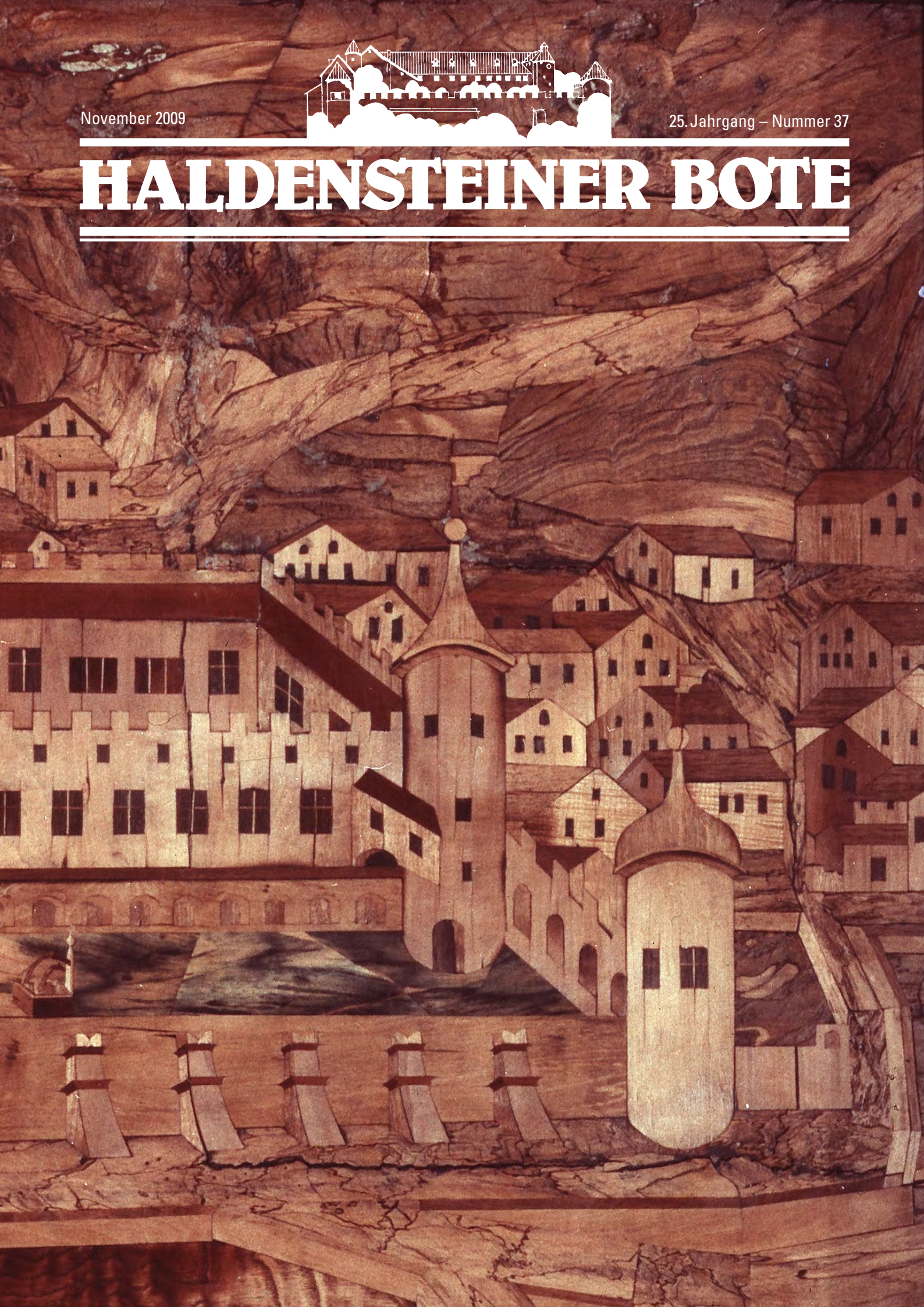


November 2009



25. Jahrgang – Nummer 37

HALDENSTEINER BOTE



Editorial

Die IG Haldensteiner Handel und Gewerbe wollte ihr 25-Jahr-Jubiläum feiern. Eine geplante Gewerbeausstellung konnte mangels Interesse nicht realisiert werden. Die Überreichung des Energiestadt-Labels an die Gemeinde Haldenstein stand ebenfalls an. Auch hier wurde nach einem der Bedeutung der Auszeichnung entsprechenden Rahmen gesucht. Was lag da näher, als diese beiden Anlässe zusammen an einem grossen Dorffest zu feiern? Ansprachen von wichtigen Leuten, Ländler- und andere Kapellen, Schülervorführungen, ein Zauberer und viele Haldensteiner Festbesucher sorgten für einen überaus gelungenen Anlass.

Vor zehn Jahren ging für den Haldensteiner Künstler Mathias Balzer ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Eine Lithographie- und Radierwerkstatt konnte auf seine Initiative hin realisiert werden. Mit Unterstützung des Kantons wurde im Parterre des Schlosses Haldenstein eine geeignete Räumlichkeit gefunden. Vieles ist inzwischen geschehen. Die Lithographie- und Radierwerkstatt Schloss Haldenstein ist inzwischen nicht nur kantons- und landesweit bekannt, sie zieht ihre Kreise auch über die Landesgrenze hinaus. Über Entstehung und Entwicklung «seiner» Werkstatt bis zur heutigen Form sprachen wir mit dem Haldensteiner Künstler.

Die Lithographie ist jedoch nur ein Medium, dessen sich Mathias Balzer in seinem künstlerischen Schaffen bedient. Der Pinsel und die Leinwand ist ein anderes. Als das Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Museen Berlin aus Anlass des 800. Jubiläums der urkundlichen Ersterwähnung von Köpenick eine Ausstellung organisierte, erinnerte man sich im fernen Berlin der engen Kontakte, die man seit Jahren mit dem Amt für Kultur Graubünden pflegt. Auf Anfrage hin wurde Mathias Balzer erkoren, Teile seines schöpferischen Wirkens einem breiteren Publikum in Berlin präsentieren zu dürfen. Die Ausstellung unter dem Titel «Von Haldenstein nach Köpenick» fand von April bis September statt. Der stellvertretende Direktor des Kunstgewerbemuseums würdigte in seiner Eröffnungsansprache das Schaffen des Haldensteiner Künstlers. Ein weiteres Thema war die Raumbefehlung der Prunkstube des Schlosses Haldenstein, die in eben diesem Museum permanent ausgestellt ist.

Unser Redaktionsmitglied Carlo Köhl stiess per Zufall auf einen ausgestorbenen geglaubten Zweig der Familie Carl von Hohenbalken, aus dem im 16. Jahrhundert zwei Herren von Haldenstein stammten. Seine Recherchen im «Blick zurück» brachten Erstaunliches zutage. Ein erster Bericht (es wird noch eine Fortsetzung geben) in diesem Blatt.

Ebenfalls einen Blick zurück warfen Silvia Conzett und Berta Kapeller in der Rubrik «Leute mit Vergangenheit». Berta ist mit ihren 93 Jahren die älteste Haldensteinerin und hat demzufolge auch viel zu erzählen.

Das Haus, in dem sie wohnt, ist noch ein wenig älter: es wurde um 1830 gebaut. Silvia Conzett erzählt in der Rubrik «Häuser mit Vergangenheit» die Geschichte dieses dominanten Bauwerkes.

Im Firmenporträt stellt uns Carlo Köhl Max Rüdlingers «Fora-Bohr» vor. Sie feiert dieses Jahr ihr 25-Jahr-Jubiläum. Er berichtet über die Entwicklung, die dieser Berufszweig gemacht hat und den immer wieder neuen Problemstellungen, die auf den Baustellen zu bewältigen sind.

Zum Schluss noch etwas in eigener Sache. Die viel verwendete Redewendung «die einzige Konstante ist der Wechsel» trifft im Moment auch auf die Redaktion zu. Hans Peter Risch, der einige Haldensteiner Persönlichkeiten und Firmen porträtierte, wollte nebst seiner Arbeit im Büro zu Hause nicht mehr so viel am Computer sitzen. Chantal Zwick hat sich berufsbegleitend für eine Weiterbildung entschlossen und kann deswegen nicht mehr bei uns mitmachen und unsere langjährige und bewährte Fotografin Judith Becker hegte auch den Wunsch, nicht mehr ständig «auf Achse» für den Boten sein zu müssen. Ein herzliches Dankeschön allen für ihren Einsatz. Neu zum Team gestossen sind Gubert Luck und Anita Decurtins-Capaul. Doch die Freude über Anitas grosses Engagement hielt nicht lange an. Schon nach kurzer Zeit erreichte mich ein Mail, in dem sie mir mitteilte, dass sie ab 1. Januar 2010 eine 60-Prozent-Stelle angenommen habe. Für eine Mutter von drei Kindern mit einem 60%-Job bleibt keine Zeit mehr für den Boten, dafür muss man Verständnis haben. So geht die Suche nach Ersatz weiter, in der Hoffnung, recht bald fündig zu werden.

Und nun viel Spass beim Lesen.

Werner Blust

Inhaltsverzeichnis

Dorffest der IG Haldenstein	3
Die Carl von Hohenbalken	11
Mathias Balzer und «seine» Werkstatt	12
Von Haldenstein nach Köpenick	14
Haldenstein: für Kleinkunst zu klein?	16
Leute mit Vergangenheit: Berta Kapeller	17
Häuser mit Vergangenheit: Das Grosshus	19
Firmenporträt 25 Jahre Fora-Bohr	22
Mitteilungen der Gemeinde	25
Schule	26

Impressum

Der Haldensteiner Bote erscheint zweimal jährlich (April und Oktober).

Herausgeber:
IG Haldensteiner Gewerbe
Präsident: Bernhard Griesser

Administration:
Werner Blust

Redaktion:
Werner Blust, Silvia Conzett,
Anita Decurtins-Capaul,
Carlo Köhl, Gubert Luck

Inserate:
Jörg Lütscher

Administrationsadresse:
Haldensteiner Bote
Administration
Alpweg 17
7023 Haldenstein
(bote@digitalis.ch)

Redaktionsadresse:
Haldensteiner Bote,
Redaktion
Alpweg 17
7023 Haldenstein
(bote@digitalis.ch)

Preis pro Jahr (2 Ausgaben): Fr. 15.–
Auflage: 750 Exemplare
Gesamtherstellung: Digitalis Print GmbH,
Ringstrasse 34, 7000 Chur

Diese Zeitung wurde im Digitaldruckverfahren hergestellt. Gedruckt auf Papier, das zu 100% aus entfarbtem Altpapier hergestellt wurde.

Ein «energiegeladenes» Dorffest

Am 29. August war es so weit, die IG Haldenstein hatte alle Einwohner auf dem Schulareal zu einem Dorffest geladen. Neben musikalischer Unterhaltung, einem Zauberer, Kid's Aerobic Haldenstein und Live Bands, stand auch die Übergabe des Energiestadt Labels im Fokus dieses einmaligen Dorffestes.

Von Gubert Luck

Die Schule hatte gerade einmal zwei Wochen nach der langen Sommerpause ihre Tore geöffnet, da wurde mit einem grossen Transparent am Zaune der Liegenschaft der Familie La Torre am Dorfeingang das bevorstehende Dorffest angekündigt. Unter der Leitung von IG Präsident Daniel Felix und Bernhard Griesser wurde für die rund 1000 Einwohner von Haldenstein ein Fest mit anschliessender Freinacht organisiert. Eigentlich wäre auch dieses Jahr wieder eine Gewerbeausstellung mit einem gastronomischen Höhepunkt am Samstagabend und Sonntagmorgen geplant gewesen, doch musste dieses Vorhaben wegen Mangel an Ausstellungsinteressenten abgeschwächt werden, so dass die Bevölkerung in den Genuss eines Dorffestes kommen konnte.

Neben Jung und Alt, Alteingessenen und Neuhinzugezogenen traf man/frau am



Präsidiale Ansprachen zum IG-Jubiläum und zum Energiestadt-Label: Daniel Felix, Präsident der IG Haldenstein ...

Dorffest eine buntgemischte Menschenmenge an. Nach einem gemütlichen Nachmittag unter der musikalischen Begleitung der Örgeli Fründä Calanda Gruass fand um 19.00 Uhr in der Turnhalle die Übergabe des Energiestadt Labels statt.

So wurden die zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer – unter ihnen auch Grossrat Andreas Felix (BDP), Carlo Portner (CVP) sowie Andreas Thöny

(SP) – von Daniel Felix begrüsst. In seiner Ansprache verwies Daniel Felix auf die Geschichte der IG Haldenstein, die dieses Jahr ihren 25igsten Geburtstag feiert und vor 25 Jahren als geistige Idee von Lori Gasser ihren Anfang nahm. 1985 erschien dann die erste Ausgabe des Haldensteiner Boten, den es ohne die finanzielle Unterstützung der IG-Haldenstein nicht geben würde. Nachdem nun alle Gäste über den historischen Background zu diesem Fest informiert worden waren, trat Gemeindepräsident Robert Giger auf die Bühne. Zur Einleitung hiess er alle Anwesenden in der Energiestadt Haldenstein herzlich Willkommen. Unter den Ausführungen von Robert Giger erfuhren die Anwesenden vom zukünftigen Gemeinde-Motto: Energiestadt Haldenstein, unsere Zukunft. Mit Stolz und einem kurzen Schielen Richtung Felsberg präsentierte Robert Giger Haldenstein als die achte Energiestadt im Kanton Graubünden. Es soll das Interesse jedes Einwohners sein, in Zukunft bewusst und persönlich auf den eigenen Energiehaushalt zu achten, so dass trotz ansteigenden Strompreisen durch Energiesparen finanziell gespart werden kann.

Die offizielle Rede zur Würdigung der Energiestadt Haldenstein wurde dann durch die Luzerner Stadträtin und dem Vorstandsmitglied der Energiestadtkom-



... und Robert Giger, Gemeindepräsident.

Wassertechnik

Entkalkungen • Entschlammungen • System-Spülungen
 Wasseraufbereitung • Kathodischer Korrosionsschutz

Gabriel
 Wassertechnik

7023 Haldenstein • Fon 081 353 19 06 • Fax 081 353 71 80 • info@g-wt.ch • www.g-wt.ch

Versicherung

Bereit für die Zukunft.
 Dank Marcel Braun.

Generalagentur Graubünden

Marcel Braun
 Chrüzgass 2
 7023 Haldenstein
 Telefon 081 356 01 95
 marcel.braun@swisslife.ch
 www.swisslife.ch



SwissLife
 Bereit für die Zukunft.

Werkzeugschmiede

WERKZEUGSCHMIEDE FITZI
 CHRISTIAN SCHWARZ



Cholplatzweg 22 • CH-7203 Trimmis
 Telefon 081 353 88 00 • Telefax 081 353 88 51
 www.werkzeugschmied.ch

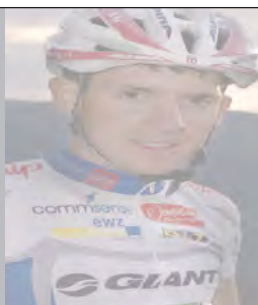
Ingenieurbüro

JÜRIG BUCHLI
 DIPL. INGENIEUR ETH/SIA
 7023 HALDENSTEIN
 SÜSSWINKEL 26

Bike

Bundicycling Bikeshop in Untervaz

Mo-Fr: 14-18 Uhr Sa: 9-12 Uhr
 081 330 00 36
 info@bundicycling.ch
 www.bundicycling.ch



bundi
 bundicycling.ch

GIANT



Haustechnik



WILLI HAUSTECHNIK

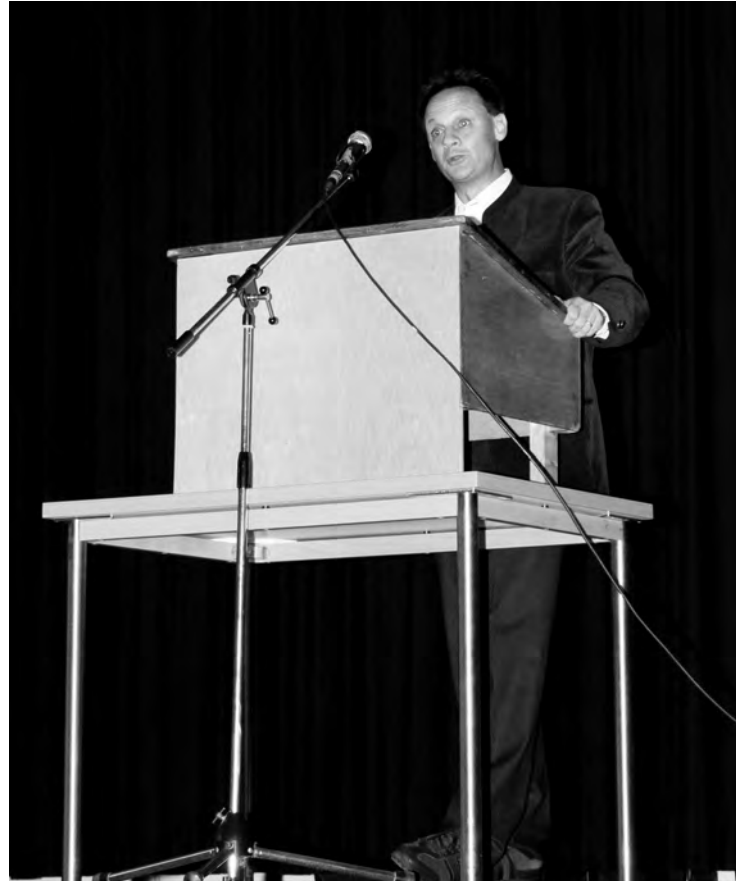
Kundendienst 24-Std-Piket 081 286 99 22



Chur, Bonaduz, Davos, Flims, Lenzerheide
 www.willihaustechnik.ch



Ursula Stämmer-Horst.



Regierungsrat Stefan Engler

mission, Ursula Stämmer-Horst, gehalten. In ihrer Rede verwies Frau Stämmer-Horst darauf, dass einer Gemeinde das Label Energiestadt nicht einfach so in den Schoss falle, sondern es einige Anstrengung bedarf, dieses zu erhalten.

Das Label sei ein Leistungsausweis für die Gemeinden, die sich der Heraus-

forderung einer nachhaltigen Entwicklung stellen. So müsse ein Anforderungskatalog bestehend aus 87 Massnahmen erfüllt werden. Danach richtete Ursula Stämmer-Horst ihren Dank an Christoph Hartmann, der die Gemeinde Haldenstein auf dem Weg zur Energiestadt und auch in Zukunft als Berater unterstützen

wird. Den grössten Dank aber erhielt die Gemeinde Haldenstein selbst, die sich in kürzester Zeit zur Energiestadt gemausert hat. Frau Stämmer-Horst erhofft sich, dass Haldenstein dank dem Label zu einer dynamischen Ortschaft werde, deren Aufgaben mit der Labelübergabe aber erst am Anfang stünde. Die Kernbotschaft von Frau Stämmer-Horst war letztendlich aber an alle Einwohner gerichtet. Jede Einwohnerin, jeder Einwohner müsse mithelfen, den Weg in eine nachhaltige Zukunft zu gehen, denn diese Aufgabe kann eine Behörde nicht alleine bewältigen.

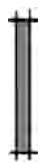
Als letzter Redner und Überbringer des Energiestadt Labels trat Regierungsrat Stefan Engler auf die Bühne. Herr Engler lobte die Gemeinde Haldenstein als Pioniergemeinde bei der Einführung von Tempo 30. Für den Kanton Graubünden sei das Thema Klimapolitik ganz oben angesiedelt und diese strebe Richtung 2000 Watt-Gesellschaft.

Am Anfang dieses nachhaltigen Energiepfades stehe die Pflicht, den Menschen den Energieverbrauch bewusst zu machen. So sollte beim Kauf von neuen Geräten auf einen sparsamen Energieverbrauch geachtet werden. Zweitens liegt ein grosses Potential von bis zu 40 Prozent Energieein-



Übergabe der Urkunde an Gemeindepräsident Robert Giger.

Architekturbüro



ANDREAS LÜTSCHER
ARCHITEKTUR- UND BAULEITUNGSBÜRO

7023 Haldenstein T 081 353 97 79 F 081 356 00 70 andreasluetscher@hotmail.com

Bauleitungen



GABAG AG

Usserdorf 8a
7023 Haldenstein
Tel. 081 353 88 37
Fax 081 353 18 61

Bauleitungen
Bauplanungen
Baurationalisierungen

Jürg Gasser
Handy 079 335 42 02
E-Mail gabagag@bluewin.ch

Baumaterialien



gasser BAUMATERIALIEN

**ALLES ZUM
BAUEN**

www.gasser.ch

Beton/Kies/Sand/Splitt

www.  **OLDIS** .ch

KIESWERK OLDIS AG HALDENSTEIN / MALADERS

Wir sind für Sie da Beton - Kies - Sand - Splitt - Normkoffer

Detailhandel

Dorflada
Haldenstein

- Früchte und Gemüse
- Milchprodukte
- Brot & Backwaren
- offener Käse
- Regionale- und Bio-Produkte
- Lebensmittel
- Weine und Getränke
- Körperpflege
- Haushalt
- Non-Food
- Fix-Reinigung Annahme
- Delinatweine
- Laveraprodukte

Neu Strässli 2 · 7023 Haldenstein · Tel. 081 353 25 09

Elektrofachgeschäft

FELIX + SCHMIDT AG



ELEKTROINSTALLATIONEN

STARKSTROM, TELEFON, TV UND EDV

NORDSTRASSE 4, 7000 CHUR

TEL. 081 286 90 70 FAX 081 286 90 79

sparung in den Sanierungen von Häusern. Des Weiteren sollte man/frau im Strassenverkehr auf energiesparende Technologien achten.

Dies seien mögliche Massnahmen zu Reduktion des Energieverbrauchs. So zählt die Gemeinde Haldenstein zu den den Top Ten im Kanton. Als nächste Gemeinden werden Maienfeld und Bonaduz folgen, welche ebenfalls mit dem Energiestadt Label ausgezeichnet werden. So wie Haldenstein nun unter den Top Ten der Bündner Gemeinden sei, so sei der Kanton Graubünden unter den Top Ten der Kantone.

Es sei nun aber Pflicht der Gemeinde, ein Vorbild zu sein. Um Anreize zu schaffen, könnte die Gemeinde eventuell Leute, die wenig Energie verbrauchen, belohnen. Zudem sollen Hauseigentümer und Hauseigentümerinnen motiviert werden, ihre Häuser zu sanieren.

Doch letztendlich sei das Label ein Versprechen und ein Auftrag an die Gemeinde bei allen Entscheidungen zu überlegen, ob diese dem Label entsprechen. Nach seiner Rede übergab Regierungsrat Stefan Engler das Zertifikat mit der Anerkennung zur Energiestadt an Gemeindepräsident Robert Giger.



Nach der Label-Übergabe kamen die Anwesenden in den Genuss eines attraktiven Abendprogramms. Als nächstes trat die Kid's Aerobic Haldenstein ins Rampenlicht der Zuschauer und Zuschauerinnen. Mit seinen magischen Künsten beeindruckte einige Zeit später der Zauberer Luzio die Kinder. Auch die «Sack-

schüttler» durften den Zuschauern ihr Können vorführen. Den Abschluss eines langen und interessanten Abends durfte die Bevölkerung dann mit einer Live Band abrunden, was aber einige Hartgesottene nicht davon abhielt, den Abend erst in den frühen Morgenstunden feucht fröhlich ausklingen zu lassen.







Der «Bote» nun auf 100% Recyclingpapier

Viel war in den letzten Nummern des «Boten» von nachhaltiger Nutzung vorhandener Ressourcen, und Senkung umweltschädlicher Emissionen die Rede. Da kann und will die Druckerei des Boten nicht hintenanstehen. Die Nummer, die Sie jetzt in den Händen halten, ist auf Papier gedruckt, das aus 100% entfärbtem Altpapier hergestellt wurde. Natürlich gibt es ein solches Papier schon lange, aber bis jetzt nicht in der Qualität, die für eine halbwegs anspruchsvolle Drucksache genügt hätte.

Leider ist damit das Problem des ständigen wachsenden Holzbedarfs der Papierindustrie nicht gelöst, denn irgendwann wird sich die Recycling-Katze in den

eigenen Schwanz beißen, sprich: es gibt kein Altpapier mehr, das man wieder verwenden könnte. Es müssen also nach wie vor Bäume gefällt werden, damit die Druckindustrie zum Wohle oder Ärgernis (überquellende Briefkästen) von uns Lesern über den nötigen Rohstoff verfügen kann. Praktisch alle europäischen Papierhersteller sind sich dieser Problematik bewusst und haben sich deshalb in der CEPI (Confederation of European Paper Industries) zusammengeschlossen.

Erklärte Ziele der CEPI-Mitgliedsunternehmen sind:

- Ausschluss jeglichen Bezugs von Holz aus gesetzlich geschützten Wäldern bzw. Urwäldern.

- Bezug aus verantwortungsbewusst und nachhaltig bewirtschafteten Wäldern, deren Management laufend durch unabhängige Dritte überprüft wird.
- weitere Steigerung des Einsatzes von Altpapier über die heutigen Quoten hinaus
- weitere Senkung der Emissionen und des Energiebedarfs in der Herstellung

Mit dem Einsatz von FSC- oder PEFC-zertifiziertem Papier, das jedem Drucker zur Verfügung steht, kann auch die grafische Industrie ihren Beitrag zu nachhaltiger Nutzung der vorhandenen Ressourcen leisten.

Werner Blust

Fahrschule

Fahrschulen Palancon

Auto
Motorrad
Anhänger
Automat

Rolf Palancon

Chur, Churwalden, Lenzerheide
Mobile 079 238 32 32

Brigitte Palancon

Chur, Churwalden, Haldenstein
Mobile 079 238 34 34

Garage

ad

AD GARAGE

Felix

081 353 19 42 Inhaber: D. Felix

Aktuell: Frühlingscheck für Fr. 52.—

Besuchen Sie doch wieder einmal www.garagefelix.ch
oder schauen Sie einfach vorbei!
Mit uns fahren Sie gut!

- Pneu-Räderwechseln
- Innen – Aussenreinigung
- Klima-Service
- Moderne Diagnose

- Verkauf von Neuwagen
+ Occasionen
- Service für alle Marken
- 24 h Pannendienst

Garage

AUTO LA TORRE GMBH

REPARATUREN UND UNTERHALT
ALLER FAHRZEUGMARKEN
VERKAUF VON OCCASIONS- UND
NEUWAGEN
PANNENDIENST

PASCAL LA TORRE 7023 HALDENSTEIN TEL.+ 41(0)81 353 41 61 MOBIL +4 1(0)79 284 63 53

Getränkhandel



lorenz camenisch

**WEINE GETRÄNKE BIERE
CALANDASTRASSE 50 7000 CHUR**

Die Carl von Hohenbalken und ihre «neu entdeckten» Nachfahren – Teil 1

Im letzten Jahr hatte ich eine zufällige Begegnung mit Nachfahren des von Schweizer Historikern als ausgestorben geglaubten Zweigs der Familie Carl von Hohenbalken, aus dem im 16. Jahrhundert zwei Herren von Haldenstein stammten.

Von Carlo Köhl

Zeitsprung ins 16. Jahrhundert?

Als sich letztes Jahr ein freundliches Ehepaar unterhalb der Burg Haldenstein als «Carl-Hohenbalken» vorstellte und ich auf dem Fingerring der Frau dasselbe Wappen erkannte wie dasjenige, welches im Innern der Burgruine Haldenstein heute noch sichtbar ist, wurde mir ein Moment lang bange. War ich gerade durch eine Störung des Raum-Zeit-Kontinuums in die Vergangenheit katapultiert worden? Diese Befürchtung – genährt durch den Konsum zu vieler Science-Fiction-Filme – zerschlug sich schnell, als ich die Fotokamera des Herrn Carl-Hohenbalken bemerkte. Sie war zwar nicht sehr modern, aber immerhin konnte ich ausschliessen, dass es das Modell im 16. Jahrhundert schon gab. Da waren nämlich die «Carl von Hohenbalken» – ein bedeutendes, ursprünglich aus dem Münstertal stammendes Geschlecht – Herren von Haldenstein (1567 – 1594).

Hartnäckige Untertanen

Das Familienwappen in der Burg deutet darauf hin, dass die Carl von Hohenbalken wohl zeitweise noch in der Burg wohnten. Das Schloss im Dorf war zu jener Zeit schon gebaut worden (1544–1548 unter der Herrschaft von Johann Jakob de Castion). Dort hausten allerdings noch Nachkommen der Castions. Gregorius Carl von Hohenbalken (Herr von Haldenstein von 1567 bis 1579) wohnte zur Sommerzeit vornehmlich in Jenins, in der übrigen Zeit im Karlihof in Chur, wo die Familie eingebürgert war. Er hatte keine Nachkommen, weshalb die Herrschaft an seinen Neffen Franz Carl von Hohenbalken übergang (1579–1594). Dieser versuchte im Jahre 1589 die Reformation in Haldenstein einzuführen. Die Haldensteiner erwiesen sich jedoch als resistent dagegen. Sie weigerten sich, zur



Die Carl von Hohenbalken hielten sich noch zeitweise in der Burg auf.

neuen Lehre überzutreten. Im Jahre 1594 verkaufte Franz Carl von Hohenbalken die Herrschaft Haldenstein für 3000 Kronen an Heinrich von Tägerstein.

«Neu entdeckte» Nachfahren

Doch nun zurück zu unserem sympathischen Ehepaar. Ingenieur Gernot Carl-Hohenbalken wohnt in Podersdorf/See in Österreich und entstammt offenbar derselben Münstertaler Familie wie die oben genannten Herren von Haldenstein (wobei das «von» verloren ging). Soweit ersichtlich, war diese österreichische Nachkommenschaft den Schweizer Historikern bislang nicht bekannt. Vielmehr ging man davon aus, dass die Hauptlinien von Chur und Münstertal erloschen seien.

Herr Carl-Hohenbalken ging letztes Jahr den Ruinen seiner Vorfahren nach. Das letzte Mal sei er vor 30 Jahren mit seinem Sohn hier gewesen. Ich zeigte ihm das Buch von Georg Lütcher über die Geschichte von Haldenstein, wo auch seine Vorfahren behandelt werden und das Wappenfragment von der Burg abgebildet ist, dasselbe wie auf seinem «Visitenkärtli» und dem Fingerring seiner Ehefrau. Dies freute ihn natürlich.



Das Familienwappen, von dem noch ein Fragment in der Ruine Haldenstein besteht.

Fortsetzung folgt

Herr Carl-Hohenbalken stellte in Aussicht, Unterlagen über seine Vorfahren und über ihn und seine Familie zur Verfügung zu stellen. Geplant ist deshalb eine Fortsetzung der spannenden Entdeckung der vermeintlich ausgestorbenen Nachfahren der ehemaligen Burgherren von Haldenstein im nächsten «Boten».

Quellen:

- Mündliche Auskünfte von Ing. Gernot Carl-Hohenbalken, Podersdorf/See, Österreich
- Georg Lütcher: Geschichte der Freiherrschaft und Gemeinde Haldenstein, Haldenstein 1995
- Martin Bundi: Carl (von Hohenbalken), in: Elektronisches Historisches Lexikon der Schweiz.

Mathias Balzer und «seine» Werkstatt

Vor zehn Jahren wurde auf Initiative des Haldensteiner Künstlers Mathias Balzer die Lithographie- und Radierwerkstatt im Schloss Haldenstein installiert. Das Ziel: möglichst vielen Interessierten die Techniken der Lithographie und der Radierung zu vermitteln. Das Werk ist gelungen, die gesteckten Ziele weitgehend erreicht. Doch einen Wermutstropfen gibt es auch...

Von Werner Blust

Der kurzfristige Rücktritt von Mathias als Werkstattleiter aus gesundheitlichen Gründen traf den Vorstand des Lithographie- und Radiervereins Schloss Haldenstein wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Sein Rücktritt war auf die Mitte des nächsten Jahres geplant und nun zwang der Gesundheitszustand zu sofortigem Handeln. Nur wer ihn näher kennt, kann erahnen, was dieser Schritt für ihn bedeutet. Schliesslich heisst das nichts anderes als «sein Kind», die Lithographie- und Radierwerkstatt Schloss Haldenstein anderen Händen anzuvertrauen. Eine Institution, die es ohne Mathias Balzer in dieser Form mit Sicherheit nicht geben würde. Als «Ehrenmitglied» bleibt er dem Verein natürlich erhalten und auch den Schlüssel zur Werkstatt nimmt ihm niemand weg, er wird dort immer willkommen sein.

Es kann hier nicht darum gehen, Mathias Balzer als Künstler zu würdigen, schliesslich ist er mit seinem Schaffen als Künstler noch lange nicht am Ende und ausserdem gäbe es dafür kompetentere Leute. Aber über die Motivation, die zur Gründung der Werkstatt führten, wie sie startete und was daraus wurde, darüber möchten wir ihm ein paar Fragen stellen.

«Haldensteiner Bote»: *Die Lithographie- und Radierwerkstatt Schloss Haldenstein gibt es seit dem Jahr 1999. Wie ist sie entstanden?*

Mathias Balzer: Mit der Unterstützung des damaligen Beauftragten für Kultur und Medien des Kantons Graubünden, Flurin Caviezel, ist es gelungen, mit der Stiftung Schloss Haldenstein eine Vereinbarung betreffend Nutzung eines noch ungenutzten Raumes im Parterre des Schlosstraktes zur Errichtung einer Werkstatt zu treffen.



Die Werkstatt im Parterre des Schlosstraktes.

Das Amt für Kultur erwarb in der Folge von der Stiftung das Nutzungsrecht dieses Werkstatttraumes für zehn Jahre, für den sie auch die Miete bezahlt.

Was wolltest Du mit der Errichtung dieser Werkstatt erreichen?

Die Unterstützung des Kantons kommt nicht von ungefähr. Unser gemeinsames Ziel war und ist es heute noch, einheimischen Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit zu geben, in der Werkstatt Lithographien und Radierungen herzustellen.

Der Raum war nun vorhanden. Die nötigen Maurerarbeiten, der Einbau eines Holzbodens sowie die elektrischen und sanitären Installationen abgeschlossen. Zum Arbeiten braucht es aber auch Werkzeug, Maschinen Geräte, Mobiliar...

Druckpressen, Steine, Mobiliar, Gebrauchsgegenstände stammen von verschiedenen Spendern und Leihgebern. Die eine Steindruckpresse fand 1999 über Thomas Zindel den Weg in die Werkstatt. Sie wurde leihweise zur Verfügung gestellt. Im Jahre 2005 erwarb der inzwischen gegründete «Verein Lithographie- und Radierwerkstatt Schloss Haldenstein» eine über 100 Jahre alte Mansfeld-Steindruckpresse aus Leipzig, dem weltweiten Zentrum für die Herstellung von Steindruckpressen.

Thomas Zindel war es auch, der nebst Anderem auch 37 Steine, den Schleiftisch und zwei Arbeitstische zur Verfügung

stellte. Arno Hassler stellte seine Lithographiepresse leihweise zur Verfügung: sie wurde später vom Verein mit Unterstützung der Kulturförderung Graubünden, «visarte graubünden» und der Kieswerk Oldis AG, gekauft. Ursina Vinzens aus St. Moritz schenkte der Werkstatt ihre Radierpresse. Bis zu diesem Zeitpunkt stellte ich dem Verein meine private Radierpresse zur Verfügung.

Gemäss einer Departementsverfügung soll die Werkstatt von einem noch zu gründenden Trägerverein im Auftrag des Erziehungs- Kultur- und Umweltschutzdepartementes betrieben werden.

Im dritten Betriebsjahr und nach der ersten Originaldruckgrafik-Ausstellung im Schloss Haldenstein im November 2002 wurde auf meine Initiative hin der «Verein Lithographie- und Radierwerkstatt Schloss Haldenstein» gegründet. Die von Agnes Indermaur, Georg Tanno und mir entworfenen und an der Gründungsversammlung bereinigten Statuten wurden von den anwesenden Gründungsmitgliedern Brigitta Bandi, Michael Grosjean, Agnes Indermaur, Stefan Rüesch, Georg Tanno, Ruth Tattamanti und mir unterzeichnet. In den fünfköpfigen Vorstand wurden Mathias Balzer als Interimspräsident und Werkstattleiter, Gieri Schmed, Vizepräsident, Michael Grosjean, Kassier, Thomas Zindel, Aktuar und Ruth Tattamanti gewählt.

Was hat sich der Verein für Ziele gesetzt?

Der Verein betreibt die Werkstatt mit dem Ziel, das professionelle druckgrafische Schaffen zu fördern, Künstlerinnen und Künstlern zu ermöglichen, die traditionellen Drucktechniken des Steindrucks und der Radierung in Kursen zu erlernen und in der Werkstatt zu günstigen Bedingungen selbständig zu arbeiten.

Der Verein organisiert Ausstellungen, realisiert eigene Druckgrafikprojekte, auch in Zusammenarbeit mit Schriftstellern, beteiligt sich an Kulturaustauschprojekten mit anderen Werkstätten und Organisationen im In- und Ausland und gibt originaldruckgrafische Blätter zu günstigen Preisen an die Fördermitglieder ab.

Der Verein will das Interesse für Originaldruckgrafik wecken und fördern. Er organisiert Werkstattführungen mit Druckdemonstrationen und beabsichtigt auch, Schülergruppen einfache Druckkenntnisse und Erfahrungen zu vermitteln.

Zurück zur Werkstatt. Der Raum ist vorhanden, die Infrastruktur erstellt, der Trägerverein gegründet. Jetzt muss sie mit «Leben» gefüllt werden. Wo liegen hier die Schwerpunkte?

Das Schwergewicht in den zehn Jahren des Bestehens liegt eindeutig in der *Kurstätigkeit*. Sie hat zum Ziel, interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Techniken der Lithografie und der Radierung so weit zu vermitteln, dass sie einmal in der Lage sind, selbständig in der Werkstatt arbeiten zu können. Total 31 Kurse wurden in den zehn Jahren vom Verein organisiert und durchgeführt.

Der *Kulturaustausch* über die Grenzen hinweg ist ein weiteres Thema, dem im Verein grosse Aufmerksamkeit geschenkt wird. Ich denke da in erster Linie an die Verbindung Flandern-Graubünden. Die Idee zu diesem Kulturaustausch ist im *Frans Masereel Centrum (FMC)* in Kasterlee, in der Nähe von Antwerpen entstanden. Mein Arbeitsaufenthalt, zusammen mit der Künstlerin und Aktivmitglied unseres Vereins, Carla Neis, brachte uns auf die Idee zu diesem Austausch zwischen dem FMC und der Lithographie- und Radierwerkstatt Schloss Haldenstein.

Zwei Projekte, bei denen Künstler aus unserem Verein im Frans Masereel Centrum in Belgien arbeiteten und umgekehrt Künstler aus Belgien in unserer Werkstatt tätig waren, wurden bereits realisiert. Ein drittens steht vor dem Abschluss, und die Projektarbeiten werden im Frühjahr 2010



Der Meister in seinem Element.

anlässlich der Ausstellung «10 Jahre Lithographie und Radierwerkstatt Schloss Haldenstein» gezeigt.

Nicht zu vergessen sind die *Ausstellungen*, an denen die in unserer Werkstatt entstandenen Bilder einem grösseren Publikum zugänglich gemacht werden. Die erste Originaldruckgrafik-Ausstellung fand im Oktober 2002 im Schloss Haldenstein statt. Das Gemeindezentrum Trun war im Oktober/November 2005 Schauplatz der zweiten Ausstellung dieser Art. Zum 30-Jahr-Jubiläum der Druckerei Casutt AG, Chur, wurden Künstlern aus unserem Verein die Gelegenheit geboten, an einer eigens dafür geschaffenen Ausstellung Teile ihres Schaffens zu präsentieren. Die erste Projektausstellung der Arbeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Kulturaustauschprojektes zwischen Flandern und Graubünden fand vom 26. Mai bis 10. Juni 2006 im Rittersaal des Schlosses Haldenstein statt. Die Resultate des zweiten Projektes waren in der Liechtensteinischen Landesbibliothek Vaduz von April bis Mai 2008 zu bewundern.

Gibt es weitere Beispiele «grenzüberschreitender» Aktivitäten?

Im Rahmen des Kulturaustausches zwischen Graubünden und dem Berliner Bezirk Treptow Köpenick konnte ich im Jahre 2003 als erster einen Arbeitsaufenthalt verbringen und in der Werkstatt Künstlerische Lithographie mit kompetenter Begleitung arbeiten. Ich bemühte mich nach dem Aufenthalt, die Künstler

und Leiter dieser Werkstatt, *Martin Lotz* und *Henry Ruck* als Kursleiter für die Werkstatt in Haldenstein zu gewinnen. Seit 2004 leiten die beiden oder einer von ihnen im Monat März einen oder zwei Wochenkurse für Steindruck. Sie können im Künstleratelier im Schloss Haldenstein wohnen und auch für sich in der Werkstatt arbeiten. Eine etwas weniger weite Anreise hat ein weiterer, gern gesehener Kursleiter: *Helmut Mitschke*, er kommt aus dem Allgäu zu uns in die Werkstatt.

Was gibt es sonst noch zu sagen zum Werkstattbetrieb?

Manchmal gibt es eine Belegungslücke im Künstleratelier im dritten Stock des Schlosses. Dann bekomme ich von Armon Fontana, Leiter der Kulturförderung Graubünden, die Erlaubnis, Künstler oder Kursleiter aus dem In- oder Ausland zu einem Arbeitsaufenthalt oder für die Leitung von Kursen in der Werkstatt einzuladen. Die Künstlerinnen und Künstler sind begeistert, im Atelier wohnen und in der Werkstatt arbeiten zu können. Der Kontakt und Austausch mit anderen Künstlerinnen und Künstlern ist auch für den Werkstattbetrieb und die dort Arbeitenden und Kursbesucher wertvoll. Acht Künstlerinnen und Künstler von Buttes/NE bis München, von Antwerpen bis Leipzig, haben in den letzten Jahren dieses Angebot gerne in Anspruch genommen. Die Aufenthalte von eingeladenen Künstlern sind somit zu einem weiteren Schwerpunkt des Werkstattbetriebs geworden.

Von Haldenstein nach Köpenick

Malerei und Druckgrafik des Graubündner Künstlers Mathias Balzer an einer Ausstellung im Schloss Köpenick

Was kommt einem in den Sinn, wenn man unser kleines Dorf mit der Weltstadt Berlin in Verbindung bringt? Da sind einmal die Zeugen künstlerischen Schaffens, die vom Schloss Haldenstein den Weg nach Berlin fanden. Die Raumvertäfelung der Prunkstube des Schlosses z.B. zählt heute zu den Attraktionen des Kunstgewerbemuseums im Schloss Köpenick. Ein «Kunstexport» neueren Datums von Haldenstein nach Berlin fand diesen Frühling statt. Der Haldensteiner Künstler Mathias Balzer hatte auf Empfehlung des Amtes für Kultur Graubünden die Gelegenheit, vom April bis September im Kunstgewerbemuseum im Schloss Köpenick einem grossen Publikum Zeugen seiner schöpferischen Tätigkeit zu präsentieren. Der stellvertretende Direktor des Kunstgewerbemuseums, Lothar Lambacher, sprach anlässlich der Eröffnung der Ausstellung über den Künstler, seine Werke und die besonderen Beziehungen zwischen Köpenick und Haldenstein. Hier ein Ausschnitt aus seiner Rede.

Bearbeitet von Werner Blust

Köpenick begeht 2009 – wie jüngste historische Forschungen ergaben ein Jahr zu früh – das 800. Jubiläum seiner urkundlichen Ersterwähnung. Für das seit 1963 im Köpenicker Schloss beheimatete Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Museen zu Berlin Anlass, sich mit einer Sonderausstellung am Festprogramm zu beteiligen. Den seit der Wiedereröffnung der Dependence des Museums 2004 im Schloss Köpenick präsentierten hochrangigen Werken der Raumkunst aus Renaissance, Barock und Rokoko werden auf Zeit Arbeiten gänzlich anderer Gattung und Entstehungszeit zugesellt: Malereien und Druckgrafiken des Graubündner Künstlers Mathias Balzer.

Die Frage liegt nahe, weshalb das Kunstgewerbemuseum zum Köpenicker Jubiläumsjahr eine solche Ausstellung jenseits seines eigentlichen Sammelgebietes zeigt. Zunächst gab es einen rein äusseren Anlass: Die Exposition wurde in Zusammenarbeit mit dem Amt für Kultur des Stadtbezirks Treptow-Köpenick geplant,



«Dialog mit einem Raum», Schloss Haldenstein, Gewölbekeller, 1986, Kasein, Kohle, Kratz- und Schabtechnik auf Kalkverputz.
Foto: Daniel Rohner

das wiederum seit Jahren enge Kontakte mit dem Kulturstamt des Kantons Graubünden unterhält. Von dort aus war die Entsendung einer Ausstellung von Werken Balzers nach Köpenick angeboten worden. Der Entschluss des Kunstgewerbemuseums, diese Offerte anzunehmen, gründet indessen tiefer. Er entspringt sammlungs-geschichtlichen Erwägungen ebenso wie dem Wissen um die Existenz einer auch im Werk Balzers immer wieder thematisierten «Archäologie der Dinge» – zwei ihrem Wesen nach dem Museum zutiefst verbundene Gesichtspunkte, deren unkonventionelle Verknüpfung in der Ausstellung «Von Haldenstein nach Köpenick» neue Perspektiven sowohl auf Werke des Museums wie auf die des Graubündner Künstlers zu eröffnen vermag.

Wirkungsort und Gegenstand seines Schaffens zugleich war Schloss Haldenstein bereits 1986, als Balzer im Rahmen des Projektes «Dialog» der Künstlergruppe IN SITU eine gezielte künstlerische Auseinandersetzung mit jenem historischen Ort suchte. Mathias Balzer gestaltete in diesem Zusammenhang einen gewölbten Kellerraum des Schlosses, dessen histo-

rischer Kalkverputz mit allen seinen Farb-, Nutzungs- und Verfallspuren nicht allein bloßer Untergrund seiner Darstellung, sondern deren eigentlicher Ausdrucksträger wurde, indem der Künstler dem historischen Wandmaterial durch Schaben, Kratzen und behutsame Konturierung vorgefundener Strukturen gleichsam inhärente Gestaltungen abrang. Die nun den Raum säumenden ätherischen Figuren scheinen an einem archaischen Ritual teilzuhaben, das strikt jenseits der Realpräsenz des Gewölbekellers angesiedelt ist. Die religiöse Dimension dieser Bildwelt ist offenkundig, doch hat sie wenig zu tun mit der bildhaften Vorführung von Heilstatsachen wie etwa in mittelalterlichen Wandmalereien, die sich dezidiert an einen ablesenden Betrachter richten. Eher gemahnt sie in ihrer Selbstbezogenheit an die Ausmalung von Katakomben, mit denen sich Balzer ebenfalls intensiv auseinandergesetzt hat. Letztlich aber sind es der gebaute Raum und seine Wandschale als solche, die im Mittelpunkt von Mathias Balzers «Dialog mit einem Raum» stehen: die archetypische menschliche Kreatur selbst scheint auf aus der Substanz des morbiden Artefakts.

Dieses existenzialistische Ausloten von Menschsein und Menschenwerk berührt in gewisser Weise auch die museale Fortexistenz von Kunstwerken: geschaffen für einen bestimmten Zweck und Kontext, sind sie diesem im Museum regelmäßig entfremdet, haben sie sich in neue Wirkungszusammenhänge eingefügt und überbringen doch subtile Botschaften aus ihrer Vergangenheit. Selbst am längst verlassenen Ort ihres Ursprungs hinterlassen sie Spuren von sich und von ihren Schöpfern, können sie Träger von Erinnerung und Sehnsucht bleiben. Besonders reizvoll war es deshalb, die fotografische Dokumentation von Balzers «Dialog» mit dem gewölbten Kellerraum im Schloss Haldenstein mit der großartigen Raumvertäfelung der Prunkstube aus dem gleichen Schlossgebäude zu konfrontieren, die heute als eine der Attraktionen des Kunstgewerbemuseums im Schloss Köpenick präsentiert wird. Das 1548 von dem Thurgauer Meister HS geschaffene Getäfel gilt als ein Hauptwerk der Raumkunst seiner Zeit. Mit den zentralperspektivischen Marketeriebildern der Frieszone, zu denen auch eine Vedute des ab 1544 wesentlich erweiterten Haldensteiner Schlosses zählt (siehe Umschlagbild), und durch seine klassische architektonische Gliederung vermittelte es wichtige künstlerische Errungenschaften der italienischen Renaissance nach dem Norden.

Die Raumvertäfelung war 1884 für das Berliner Kunstgewerbemuseum erworben worden. Seither fand sie vier verschiedene Aufstellungen an den jeweiligen Standorten des Museums: zunächst im Martin-Gropius-Bau, 1924 dann im Berliner Schloss und 1971 erstmals im Schloss Köpenick, wo sie seit 2004 an neuer Stelle



«Ecce homo», aus dem Zyklus «Dantes Höllenvisionen», 1980/86, Farbradierung.

Foto: Stephan Schenk



«Feuertanz», aus dem Zyklus «Bilder aus dem Unbewussten», 1982, Farbmonotypie.

Foto: Stephan Schenk

zu sehen ist. Die verschiedenen Örtlichkeiten erzwangen in unterschiedlichem Maße konservatorische Eingriffe in die Substanz, die für den Fachmann leicht erkennbar sind. Doch wie veränderte sich dabei die «Aura» des Raumes selbst? Wieviel vermittelt er noch vom Schloss Haldenstein und seiner dortigen Funktion, inwieweit ist er zum Teil des Schlosses Köpenick geworden? Welcherart Verluste sind an den früheren Orten seiner Existenz zu spüren? Mathias Balzers Ansatz einer künstlerischen Spurensuche kann auch beim Reflektieren über Museumswerke zu Erkenntnissen führen, die weit über eine erste Rezeptionsebene hinausgehen und tiefe Einsichten in kulturhistorische Kontexte gestatten.

Neben der Dokumentation des «Dialogs mit einem Raum» vermittelt in der Ausstellung eine Auswahl von etwa 30

originalen Arbeiten einen repräsentativen Eindruck vom Œuvre Mathias Balzers. Im Mittelpunkt stehen Werke aus den Zyklen «Katakombenstudien», «Dantes Höllenvisionen» «Bilder aus dem Unbewussten» und «Auf der Suche nach der einfachen Wahrheit», in denen der Haldensteiner Künstler Grundfragen der Bestimmung menschlicher Existenz nachgeht.

Mathias Balzers stets figuratives Schaffen steht in der Tradition der klassischen europäischen Moderne. Es erscheint bodenständig und heimatbezogen, aber ohne jede provinzielle Beschränktheit. Parallelen zum Werk Alberto Giacomettis sind unverkennbar. Aus ostdeutschem Blickwinkel erinnern manche Arbeiten Mathias Balzers an die ebenfalls aus sensiblem Lineament erwachsenden Bildwelten von Gerhard Altenbourg und Max Uhlig.

Haldenstein: für Kleinkunst zu klein?

Die grosse Bühne hat sich in Haldenstein mittlerweile im Sommer etabliert. Dass im Spätsommer quasi diese Plattform für das Kleinkunsttheater schrumpft ist noch ungewohnt.

Von Anita Decurtins-Capaul

Das könnte sich jedoch ändern. Und zwar mit Produktionen wie das am 20. September von der jungen Compagnie *Setzkasten* aufgeführte Stück «Der Verein».

Morgenritual in einer Vierer-WG: Eier werden gekocht, die Businessfrau ist bereits jetzt handysuchend unter Stress, ihr Partner rasiert sich für sein Vorsprechen als Schauspieler, die sinnsuchende Studentin kifft zum Frühstück und die alternative Gisela zelebriert die Einnahme ihrer ayurvedischen Nahrungsergänzungsmittel. Jeder in seinem Morgenritual. Bis die vier klischeehaften Charaktere nach und nach vom Teufel geritten werden.

Teufelsritt

Der Teufel – hier als weissköpfiger Mephisto – wirkt immer wieder ins Geschehen und lässt die Fassaden der Figuren nach und nach bröckeln: Begierden, Sehnsüchte und Träume, die die Figuren hinter ihren Masken verbergen, treten zutage. Dies wird von der Truppe, die auch schon als Acapellaformation auftrat, musikalisch dargestellt. So wird zum Gassenhauer «Ein Schiff wird kommen» die alternative Gisela von ihrer Wunschvorstellung – einem wildromantischen Piraten – geschwängert.

Zuschauer lenken ab

Die Vorstellung ist äusserst fesselnd. Warum? Die Publikumsnähe macht's. «Es



Grosse Geste auf kleiner Bühne.

ist zwar schwieriger so offen vor dem Publikum zu spielen», gesteht Martina Kunz, die sinnsuchende Studentin, «aber diese Herausforderung hat durchaus ihren Reiz.» Da der Schlossgarten gleichzeitig Bühne und Zuschauerraum bildet, ist das Schauspiel zwar zum Greifen nah, von den Schauspielern fordert dies aber eine stärkere Konzentration. Anstelle der grossen Dunkelheit eines herkömmlichen Zuschauerraumes, sehen sie die vom Tageslicht erhellten Gesichter ihres erwartungsvollen Publikums.

Die gut zwei Dutzend Zuschauer im Garten vom Schlosscafé sind hörbar von der Vorstellung begeistert. Es wird viel und herzlich gelacht. Dies und der grosse

Schlussapplaus waren der Lohn für die kurzweilige und nicht alltägliche Unterhaltung in Haldenstein. Allerdings nur ein ideeller Lohn, bei 10 Franken Eintritt.

Haldenstein für Gross und Klein

Das Kleinkunsttheater ist hierzulande ein hartes Geschäft. «Für die Aufführung von diesem Stück haben wir über 100 Veranstalter angefragt, bei 7 können wir auftreten. Das ist normal bei kleineren Theaterensembles,» so Anna Massini, Gisela im Stück, zuständig für die Administration von *Setzkasten* im realen Leben. «Ein Bekannter von einem unserer Schauspieler ist Haldensteiner; durch ihn sind wir hierhergekommen.»

Haldenstein passe aber gut ins Konzept der Compagnie *Setzkasten*, denn «wir wollen nun vermehrt in den Regionen auftreten, um so Fuss fassen zu können», so Denise Baumann, die taffe Businessfrau in der Aufführung. «Zusätzlich zu den Kleinbühnen in Zürich, Bern und Basel treten wir auch in kleineren Gemeinden wie Trogen (AR), Ins (BE) und eben hier in Haldenstein auf.»

So hat das Schloss Haldenstein nicht nur der grossen Oper, sondern auch der Kleinkunst einen Schauplatz geboten. Wieso kein regelmässiger Kleinkunstherbst in Haldenstein?



Eine kurzweilige und fesselnde Aufführung. Dem Publikum gefällt's.

Die älteste Einwohnerin von Haldenstein: Berta Kapeller-Winkler (*1916)

Von Silvia Conzett

Berta Winkler wurde 1916 in Mastrils geboren und ist dort auch aufgewachsen. Ihr Vater arbeitete bei der Rhätischen Bahn in Landquart; die Mutter starb, als sie achtjährig war. Als junges Mädchen absolvierte Berta in Bad Ragaz in einer Drogerie ein Haushaltslehrgang. Sie hütete die Kinder der Familie und war in der Freizeit in der Damenriege aktiv. Anschliessend besuchte sie in Basel eine Hotelfachschule.

1939 kam Berta Winkler nach Haldenstein, wo sie im Restaurant Adler servierte. Sie erinnert sich an die internierten Polen und Italiener im Dorf, die schöne Lieder sangen. 1944 heiratete sie Andreas Kapeller (1916-1999), der wie seine Vorfahren im sogenannten Kapellerhaus im Winggel aufgewachsen war. Der Maler Georg Giger aus dem Palu, der einmal die Fassade neu malte, schrieb den Namen auf das Haus. Zuerst wohnte die Familie Kapeller im Torggel in der Nähe der Kirche.

Die erstgeborenen Zwillinge starben kurz nach der Geburt. Darauf folgten der Sohn Hansjürg und die Tochter Ruth.

Als Andreas Kapeller nach dem Waldbrand am Calanda mit der Wiederaufforstung beschäftigt war, brachte ihm seine



Berta Winkler in Bad Ragaz 1933



Berta Winkler 1940



Internierte Polen und Schweizer Soldaten beim «Adler», in der Mitte Berta Winkler, 1941.

Frau Berta jeweils das warme Mittagessen in einem in Tüchern gepackten Topf zum Arbeitsplatz. Sie musste eine ganze Stunde zu Fuss gehen. Sie erinnert sich, dass im ersten Jahr nach dem Brand am Calanda aussergewöhnlich viele Morcheln zu finden waren. Später arbeitete Andreas Kapeller viele Jahre in der Neumühle und dann im Zeughaus in Chur. Im Sommer fuhr er mit dem Fahrrad in die Stadt, im Winter konnte er mit dem Hüttenwart Jöri Gasser im Jeep, der «Calanda-Express» genannt wurde, mitfahren.

An den Wochenenden, wenn im Restaurant Krone in Masans grössere Anlässe wie Hochzeitsfeste stattfanden, arbeitete Berta Kapeller im Service mit. Die Familie Kapeller war aber auch oft in Batänja, um dort der Schwester Emerita und ihrem Mann Peter Lütcher-Kapeller beim Heuen zu helfen. Die Kinder waren den ganzen Sommer barfuss unterwegs. Eine weitere Beschäftigung, bei der die Kinder mithelfen mussten, war das Sammeln und Aufstapeln von «Sandholz» am Rhein, das vom Hochwasser angeschwemmt worden war. Man konnte es als Brennholz verwenden.

Berta Kapeller pflegte in den «Neugütern» einen Gemüsegarten. Die Setzlinge holte man damals in der Gärtnerei Moser in Masans oder bei Nauer im Wiesental. Kartoffeläcker befanden sich im «Usserfeld» und «über Rhi», im Tolnacker und «in den Isebahne» wo die Bürgergemeinde Güter besass, die sie den Bürgern per Los zuteilte. Während der Ernte nahm Berta Kapeller das Essen auf das Feld mit, verbrannte die Kartoffelstauden und briet mit den Kindern am Feuer Cervelats. Später brachte ihr Mann nach der Arbeit die geernteten Kartoffeln mit der «Vehmeni» oder dem Pferd seines Schwagers nach Hause. Viele Lebensmittel produzierte man selber oder sie waren im Dorf in der Sennerei, beim Bäcker Bosshard und im Dorfladen erhältlich. Man ging nicht oft nach Chur zum Einkaufen.

Über Mittag verköstigte Berta Kapeller auch Arbeiter aus der Schreinerei, Italiener,



Berta Kapeller 2009

die auf den Baustellen tätig waren, sowie Untervazer Waldarbeiter. Sie kochte gerne Polenta, Maccaroni, Bohnensuppe oder Sauerkraut.

In den 1950er Jahren wohnte die Familie Kapeller im Schulhaus, wo Berta während fünf Jahren als Abwartin arbeitete. Sie musste die Holzböden fegen und den grossen Kohleofen einheizen. Die Arbeit war sehr streng. Damals war auf dem Dach ein Turm mit dem Schulglöcklein. Neben den zwei Schulzimmern befanden sich die Gemeindekanzlei und der Gemeindesaal im Schulhaus. Die Turnhalle im untersten Geschoss diente auch als Raum für Vereinsanlässe.

Etwa um 1960 zog die Familie Kapeller vom Schulhaus ins Chalet von Martin Giger und wohnte dort vierzig Jahre lang. Im Alter machten Berta und Andreas Kapeller

gerne Reisen und fuhren regelmässig mit Freunden ins Tessin, wo sie einen Wohnwagen hatten.

Andreas Kapeller starb 1999. Ein Jahr später zog Berta Kapeller mit ihrer Tochter Ruth Epifani ins Grosshus, wo sie auch heute in ihrer eigenen Wohnung lebt. Sie freut sich an ihren fünf Enkelkindern und dem dreijährigen Urenkel.

Die grössten Veränderungen, die Berta Kapeller erlebt hat, sind die neuen Häuser im Dorf und die vielen Zuzüger, die sie nicht mehr kennt. Heute verlässt Berta Kapeller das Haus nicht mehr, doch ist sie sehr interessiert am Weltgeschehen. Sie verfolgt die Politik in der Zeitung und in der Tagesschau, schaut auch gerne Skirennen und liest manchmal bis um zwei Uhr morgens Romane.

Das Grosshus im Usserdorf

Beim Grosshus handelt es sich um ein Bauernhaus mit Stallgebäude; dahinter im Garten steht eine ehemalige Schmiede. Im Bündner Bautenverzeichnis wird das Grosshus als «mächtiges nachbarock-klassizistisches Haus mit biedermeierlichem, spitzem Satteldach» beschrieben, mit einer «stattlich-herrschaftlichen Wirkung» durch die parallel gesetzten Giebel von Wohnhaus und Stallgebäude.

Von Silvia Conzett

Gemäss Überlieferung ist das Grosshus um 1830 erbaut worden. Ursprünglich war das Haus mit den dicken Mauern vertikal geteilt, im Verlauf des 20. Jahrhunderts wurde es jedoch in den Obergeschossen horizontal getrennt. Im gewölbten Korridor im Erdgeschoss hängt in einem Rahmen ein Dokument aus dem Jahr 1866, ein «im Namen Gottes» ausgestellter Versicherungsschein der Churer Agentur des «Adriatischen Versicherungs-Vereins» aus Triest.

Damals hatten das Haus und der Stall einen Schätzwert von Fr. 13700. Die jährliche Prämie für die Versicherung gegen Feuerschäden betrug Fr. 12.20. Die Besitzer waren Johann Peter Lüscher und weitere verwandte Miteigentümer. Zuerst



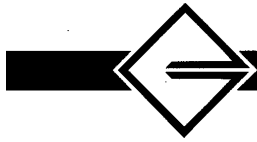
Das Grosshus 2009



Versicherungsschein des «Adriatischen Versicherungs-Vereins» Triest, 1866.



Die alte Schmiede 2009




MARLIS GIGER

IMMOBILIEN-TREUHAND

EIDG. DIPL. IMMOBILIEN-TREUHÄNDERIN

Bahnhofstrasse 14, 7000 Chur

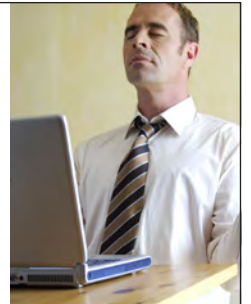
Tel. 081 252 56 80, Fax 081 250 56 83

Mitglied des Schweizerischen Verbandes der Immobilien Treuhänder Sektion Graubünden 

TRUST it-services SOLUTION

Ihr zuverlässiger Partner für IT-Services
Planung • Support • Outsourcing • Equipment

Haldensteinstrasse 48 • 7000 Chur
Tel. + 41 (0)81 250 2080 • www.trustsolution.ch



MALER *Luetscher* CHUR

Luetscher AG Malergeschäft Deutsche Strasse 35
Telefon 081 354 90 50 7000 Chur
Telefax 081 354 90 55
www.maler-luetscher.ch / info@maler-luetscher.ch

**Ausführung sämtlicher
Malerarbeiten:**

- Neubauten
- Renovationen
- Spritzhalle

Erfahrung – Qualität – Garantie



Erfolgsprodukte aus Haldenstein

Als Hersteller von massgeschneiderten Verpackungsmaschinen reduzieren wir Verbrauch und Kosten von Verpackungsmaterial für verschiedenste Produkte.

Systemlösungen für
... Folienverpackung
... Beutelverpackung
... Kartonierer
... Produktzuführung
... zählen und wiegen

ABG-PACKMAT AG CH-7023 Haldenstein
www.abg-packmat.ch Tel. +41 (0)81 354 96 66

ABGPACKMAT

metall klar

*Neue Materialien, neue
Techniken, die Erfahrung und
das Know-how vom Spezialisten
ermöglichen aussergewöhnliche
Lösungen. Metallklar!*

ISO 9001
ZERTIFIZIERT

Tobler
METALLBAU
HALDENSTEIN

Rund um's Rundholz berät Sie Orlando Jäger von der
Nauli AG

Holzhandel
Auweg 9
Postfach
7023 Haldenstein
Tel. 081 353 41 51, Telefax 081 353 41 54

Orlando Jäger
Förster
Auweg 9
7023 Haldenstein
Natel 079 610 29 81



nauli.holz @ bluewin.ch
www.nauli-holz.ch

wohnten drei, danach zwei Bauernfamilien im Grosshus. In den gewölbten Räumen im Erdgeschoss befanden sich die Lagerräume, im ersten und zweiten Stock die Wohnungen. Hinter dem Haus waren Parzellen mit Gemüsegärten angelegt. Auch das Stallgebäude teilten sich die Bewohner.

Im letzten Jahrhundert wohnten Thomas (1913–2000) und Elsbeth (1913–1996) Lütscher-Lütscher sowie Josias und Christine Lütscher mit ihren Familien im Grosshus. Die ehemalige Schmiede wurde als Pferdestall mit Heuraum benutzt. Josias Lütscher betätigte sich neben seinem Beruf als Bauer auch als Förster und Zivilstandesbeamter. Er traute die Paare in seiner getäfelerten Stube.

Die nachfolgenden Besitzerinnen, die Tochter Christina Sprecher-Lütscher (1920–2008) und die Enkelin Ursina Mehli-Sprecher vermieteten die Wohnung im ersten Stock. Zeitweise wohnte dort die Handarbeitslehrerin Annamaria Lütscher. Der eine Stallteil wurde zu einer Garage umgebaut.

Nach dem Tod ihrer Eltern renovierten Elsbeth und Christian Gerber-Lütscher das obere Stockwerk und sie erwarben auch die untere Wohnung. Seit dem Jahr 2000 bewohnt die Familie Epifani das



Grosshus Rückseite

Grosshus. Im Erdgeschoss betreibt die Tochter Maria-Angela einen Coiffeursalon. Gegenüber wird eine kleine Wohnung

vermietet. Die einstige Schmiede, die am Verfall war, ist zu einem Partyraum ausgebaut worden.

Mobiler Service - Traumhaft Leicht

ALUCA

FAHRZEUG-EINRICHTUNGEN
AUS ALUMINIUM



- Für alle Fahrzeuge
- Für alle Branchen

Weniger Gewicht.
Mehr Vorteile.



ECKOLD AG

7203 Trimmis

www.eckold.ch
Tel. 081 354 12 50



Abbruchroboter in Aktion

25 Jahre Fora-Bohr, Haldenstein

Vor 25 Jahren waren Betonbohren und -fräsen noch eine Marktlücke und geeignete Maschinen rar. Der Haldensteiner Max Rüdlinger musste sich die Fachkenntnisse damals weitgehend selbst aneignen.

Von Carlo Köhl

Pionierarbeit

Rüdlinger ist ein Tüftler. Das muss man in seinem Beruf auch sein, erst recht vor 25 Jahren, als geeignete Maschinen noch wenig entwickelt waren. Er suchte sich stets bessere Maschinen mit weniger Gewicht und mehr Effizienz. Auf den Baustellen stand er immer wieder vor neuen Problemstellungen, die es mit geeigneten Maschinen und kluger Vorgehensweise zu meistern galt. Auch heute noch trifft Rüdlinger neue Situationen an, zu deren Bewältigung neue Strategien entwickelt werden müssen. Seine Arbeit wurde ihm deshalb nie langweilig.

Die Maschinen, vom einfachen Kernbohrgerät bis zum Abbruchroboter, sind teuer. Am Anfang wusste Rüdlinger noch nicht, ob sein Geschäft rentieren würde und er entschied sich, mit kunstvoll ge-

fertigten Boutiqueartikeln aus Stein ein zweites Standbein aufzustellen.

Vielseitige Tätigkeiten

Viele haben wohl kein klares Bild von der Arbeit eines Betonbohrers und -fräasers. Bei

näherem Hinschauen fasziniert die Palette der Tätigkeiten: Schwerarbeit und Präzisionsarbeit, sorgfältiges Planen und Zupacken, diese scheinbaren Gegensätze gilt es zu vereinen. Wer allein mit schweren Maschinen hantieren muss, kann sich schon aus gesund-



Garteneingang mit Rüdlingers Soglio-Granit-Kugel verziert.

heitlichen Gründen nicht leisten, einfach draufloszuarbeiten. Der Einsatz muss jedes Mal wohlüberlegt sein. Für die Gesundheit leistet sich Rüdlinger auch sportlichen Ausgleich, so ist er stets am «Engadiner» anzutreffen (dieses Jahr zum 20. Mal).

Wie schon erwähnt, ist Rüdlinger auch im künstlerisch-kreativen Bereich tätig, wenn er klobige Gesteinsbrocken zu Natursteinvasen, Kerzensteinen, Uhren aus Stein, Steinkugeln, Knöpfen, Wasserspielen für Heimoasen usw. herstellt. Besonders lieb sind ihm die schönen Gesteine, die unser Kanton bietet, etwa der Andeerer oder Bergeller Granit oder der Puschlaver Serpentin. Wer sein Kleid mit einem Knopf aus Bergeller Granit ziert, verfügt wahrlich über ein besonderes Accessoire. Rüdlinger belieferte schon einen Modeschöpfer aus Mailand mit solchen Knöpfen! Zudem stellte er an verschiedenen Messen aus, wo er nicht nur die Fachjury der Messeleitungen überzeugte, sondern auch den Tagesanzeiger zu einem ganzseitigen Bericht inspirierte.

Häuser mit Pfiff

Rüdlinger erstellte in Haldenstein zwei

eigene Neubauten. Für das Zeichnen der Pläne beauftragte er den Architekten Andreas Lütcher aus Haldenstein. Neben dem Haus im Oberdorf 9, wo er selbst wohnt, baute er auch das neue Haus auf dem Dorfplatz (Kreuzgasse 1), das dem alten zerfallenen Stall wich. Die langjährige Erfahrung auf den Baustellen und stets neu angeeignetes Know-how, auch im Bereich Energieeffizienz und erneuerbare Energien, führten im Bunde mit Rüdlingers kreativer Ader zu überzeugenden Ergebnissen. So blieben schon verirrte «Zumthor-Pilgerer» bei Rüdlingers Häusern stehen und fotografierten sie. Trotz enger baurechtlicher Vorgaben sind originelle und ins Dorfbild eingepasste Häuser entstanden, die mit vielen liebevollen Details ausgestattet sind.

Zukunftsaussichten

Rüdlinger ist noch voll im Saft. Trotz Wirtschaftskrise sind die Auftragsbücher nicht leer. Trotzdem macht er sich hin und wieder Gedanken über die Übergabe der Firma an einen Jüngeren, der in seine Fussstapfen treten könnte.



In luftiger Höhe



Arbeit in einem historischen Gebäude



Messestand an der Ornaris in Zürich

Restaurant

Restaurant Calanda

7023 Haldenstein Telefon 081 353 18 62

Gemütliches Dorfstaurant mit idyllischer Atmosphäre.
Grosse Gartenterrasse und Sitzungssaal für ca. 20 Personen.
Für Anlässe bis 25 Personen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

«bi dr Lina»

Schreinerei/Innenausbau



Schreinerei

Rheinrütenen, CH-7205 Zizers
Tel. 081 353 15 15 Fax 081 353 50 92

www.clopath-schreinerei.ch

- » Allgemeine Schreinerarbeiten
- » Umbau und Innenausbau
- » Elementare Raumgestaltung
- » Bodenbeläge
- » Möbel und Türen
- » Reparatur- und Glaserarbeiten

Ihr Fachmann:

Johann-Jacob Clopath

Handy 079 468 81 26

Privat: In da Wingarta 3

7023 Haldenstein

Schreinerei/Innenausbau

**GASSER**

SCHREINEREI AG

7023 HALDENSTEIN

Direkteinkauf bei Ihrem Möbelhersteller
- warum auch in die Ferne schweifen ...

www.gasser-moebel.ch

Schreinerei/Innenausbau

SCHREINEREI KÜCHENBAU

marx

7023 HALDENSTEIN

**... für sie schreinern
wir alles!**

Telefon: 081 354 94 40 Fax: 081 354 94 49

e-mail: info@schreinerei-marx.ch

Transporte

lütscher
TRANSPORTE

Chalet Kunklis - 7023 Haldenstein

Tel. 079 412 39 29 - Fax 081 373 14 44

info@luetscher-transporte.ch

Ihr Partner für:

- Kipper- und Holztransporte
- Kran- und Greiferarbeiten
- Schwertransporte
- Natursteine

Restaurant

Bahnhöfli

Restaurant
7023 Haldenstein
Tel. 081/353 25 12

- Montag bis Freitag Mittagmenüs
- Abends / Samstag und Sonntag à la Carte bis 21.30 h
- Täglich frische Forellen / Grilladen und Glacé
- Säali für Essen und Vereinsanlässe
- Grosse Gartenterrasse

Familie Ana und H.P. Untersee

Mitteilungen aus dem Gemeindevorstand

Baugesuche

Bewilligt wurden unter anderem folgende Baugesuche:

R. Albertin, Anbau Pergola, Parz. 257; P. Zumthor, befristeter Modellbau; J. Gasser, Parz. 1781 Dachsanierung; Georg Gasser, Bülach, Zufahrtsrampe Parz. 1697; Orlando Jäger, Neubau Autounterstand, Parz. 406; T. Lütcher, Neubau EFH, Parz. 1931; A. Lütcher, Abbruch und Neubau EFH, Parz. 258; R. Albertin, Neubau EFH, Parz. 350; A. Caplazi, Gartenzaun, Parz. 340; Lütcher/Tscharner, Neubau Stützmauer, Parz. 258/1899; B. Felix; Jauchegrube, Parz. 1656; M. Gadiant, Fensterausbruch, Parz. 239; R. Küffer, Fenstersanierung, Parz. 17; A. Ludwig, Neubau EFH, Parz. 280; G. Gasser, Neubau Sitzplatz, Parz. 443; M. Stäubli, Türeinbau, Parz. 383;

Der Vorstand kündigt den Bauberatervertrag und wählt als neuen Bauberater Herr Conny Clavuot, Chur.

Energiestadtlabel

Vor ca. einem Jahr beschliesst der Vorstand das Label in möglichst kurzer Zeit anzustreben. In Rekordzeit konnte dies nun auch geschafft werden und anlässlich des Dorffestes vom 29.8.09 fand die feierliche Übergabe durch Regierungsrat S. Engler statt.

Ortsplanungsrevision

Im Zusammenhang mit der Ortsplanungsrevision werden die Interessenvertreter die Resultate wieder in Ihre Gremien einbringen. Im der Novemberversammlung sollen nun Planungskredite vergeben werden.

Finanzen

Der Vorstand verabschiedet vor den Sommerferien den Finanzplan 2010-2014.

Die Gemeinde beauftragt einen Versicherungsmakler mit der Betreuung aller Gemeindepolicen. Durch die Aushandlung neuer Verträge ergeben sich Sparbeträge in der Gesamthöhe von ca. Fr. 11000.-.

Personelles

Karli Balzer lässt sich auf Ende des Jahres frühzeitig pensionieren. Der Vorstand hat



Karli Balzer (links) übergibt den «Besen» an Fredi Albrecht.

verschiedene Varianten geprüft und konnte mit Fredi Albrecht ein bekanntes Gesicht als neuen Schulhausabwart gewinnen.

Karli hatte stets ein offenes Ohr für die Probleme der Lehrer und Schüler und konnte jeweils allen mit einfachen Lösungen helfen. Der Vorstand dankt Karli Balzer ganz herzlich für seine langjährige und gewissenhafte Mitarbeit und wünscht ihm alles Gute für seinen wohlverdienten Ruhestand.

Fredi Albrecht wünschen wir einen guten Start in seinem neuen Arbeitsfeld.

Die beiden Lehrerinnen Chr. Deplazes und Gabriela Bergamin konnten ihr 5-Jahr-Arbeitsjubiläum feiern.

Liegenschaften/Maschinen/Mobiliar

Der Boden im dritten OG des Schulhauses wurde verlegt und hat die Belastungsproben bestanden.

Für die beiden Maiensässe «Löcherhütte» und «Talhüttli» wurden die Mieter für die kommenden sechs Jahre ausgelost.

Die Turnhallenfenster wurden während den Sommerferien saniert.

Der Jugendraum in der Zivilschutzanlage wird aufgehoben.

Das Gartenfestival war ein grosser Erfolg und hat das allgemeine Interesse an einem solchen Anlass bekräftigt. Ebenso konnte ein weiteres Mal mit grossem Erfolg

die Schlossoper durchgeführt werden.

Ebenso ist das Projekt «Sport um Mitternacht» des Frauenturnvereins ein grosser Erfolg.

Vernehmlassung

Der Vorstand hat sich zu folgenden Vernehmlassungen geäußert: Lärmschutzwände SBB in Chur; das EK Alpenrhein lehnt der Vorstand entschieden ab und verweigert eine Einigung. Die Auflagen sind einseitig und unnötig; Stromversorgungsgesetz; Bündner NFA; Schulgesetz GR.

Abfall

Die Sammelstelle gegenüber der Schreinerei Marx wurde um drei weitere Moloks vergrößert. Damit konnten die unschönen Bilder um die Moloks an Sammeltagen abgestellt werden.

Wasserversorgung/Abwasser/EW

Die ersten Rechnungsläufe gemäss neuem Stromgesetz sind verschickt worden. Im September wird die Gemeindeversammlung über die neuen Strompreise zu entscheiden haben. Mit der IBC konnte in verschiedenen Verhandlungen ein neuer Stromliefervertrag ausgehandelt werden.

Die GIS-Daten wurden aufbereitet und auf der Homepage zur Verfügung gestellt.

Die Pumpe im Pumphaus ARA musste ersetzt werden.

Quartierpläne

Zurzeit sind immer noch die zwei Quartierpläne «Brugg» und «Oberäger» in Bearbeitung.

Projekte und Ziele 2009/10/11

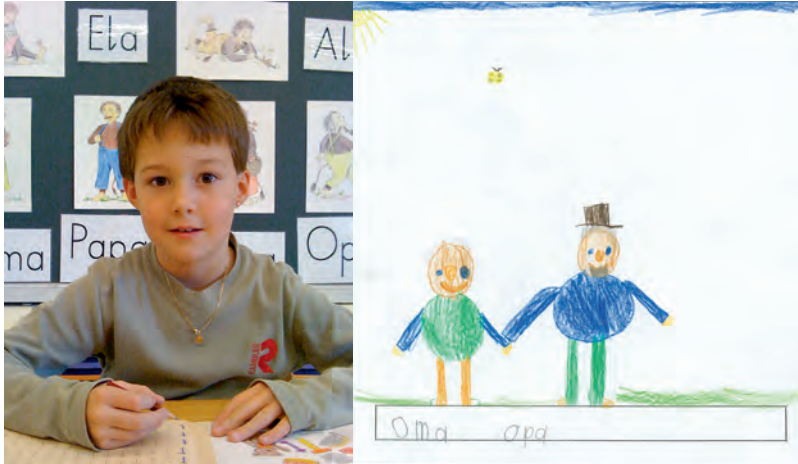
Die Totalsanierung Usserdorfstrasse ab Kurve Schloss bis Feldstrasse wird durch den Kanton projektiert. Die Ausführung wird wegen dem anstehenden NFA nach dessen Einführung terminiert. Die Gemeinde spart damit Kosten von ca. 500'000.-. Verschiedene Projekte im Rahmen des Energiestadtlabels; Ortsplanungsrevision und Baugesetzesrevision; Stromliefervertrag und Umsetzung Strommarktliberalisierung; 2000-W-Dorf; Energiegewinnung; Sanierung Alpweg bis «Bock»; Sanierung Poststrasse; Verbesserung Akustik Turnhalle; Zukunft Kabellefernsehen.

ABC

Schützen

«Mein Grossvater macht nicht viel. Er geht auf die Jagd und hat einen Hund.»

So und ähnlich tönt es, wenn die Erstklässler auf Geheiss ihrer Lehrerin, Jessica Verner, ihre Grosseitern in Wort und Bild porträtieren. Da kann man nur sagen «Schmunzeln ist erlaubt»!



Armando Senti

Meine Grosseitern wohnen in Fanas. Neni ist gross und Nani auch. Mein Neni hat braune und mein Nani graue Haare. Sie sind zu Hause. Ich gehe sie viel besuchen. Dann spiele ich dort. Dann kocht Nani etwas Feines. Nani kocht meistens Pommes und Neni grilliert. Mein Nani näht, wenn etwas kaputt ist. Mein Nani gibt immer alles, alles was wir eigentlich wollen. Die beiden tragen meistens Jeans. Sie sind sehr lieb.

Chiara Clopath

Mein Neni, der schafft im Stall und er hat meistens Stallhosen an. Er wohnt in Haldenstein. Gerade neben unserem Haus. Mein Nani wohnt in Chur und hat weisse Haare. Jetzt wohnt sie nicht mehr in Chur, weil sie nicht mehr lebt. Und es ist die Mama von meiner Mama und der Papa von meinem Papa. Und dann habe ich noch eine Nana und die wohnt in Lohn. Sie spricht Romanisch. Sie kann aber auch Deutsch. Und sie hat einen Hund. Der ist am liebsten beim Neni und der spricht auch Romanisch und arbeitet im Stall. Er hat Stiere und Kälber. Er hat weisse Haare und Nani auch. Manchmal gehe ich mit ihnen in den Klanggarten spazieren. Das ist cool. Dort hat es Instrumente, wo man kann spielen. Und ich gehe sehr viel mit ihnen in den Stall. Dort schaue ich die Kälbli und Stiere an und einmal durfte ich mit dem Neni zu den Kälbern rein und dann konnte ich eines streicheln.



Chiara Iorlano

Meine Mama ist 2 Wochen arbeiten gegangen. Dann ist meine Oma immer mit dem Velo von Chur gekommen, ausser wenn's geregnet hat. Sie hat graue Haare. Sie geht viel turnen, immer wenn sie Zeit hat. Sie muss auch auf mich und Alina aufpassen. Sie kocht. Sie kocht gut. Sie geht mit Opa wandern, oder mit jemandem irgendwo hin. Opa geht viel wandern. Er ist ein Bergsteiger. Er ist eigentlich schon alt. Irgendetwas glaub 74. Und meine Oma wird in einem Jahr 70. Oma's Lieblingstier ist die Kuh, da sie uns Milch gibt und ihre Lieblingszahl ist 5. Habe sie heute Morgen extra gefragt.

Laura Lütcher

Mein Nani liest und liesmet gerne. Sie ist alt. Sie geht turnen. Sie hat graue Haare. Omeletten kann sie gut kochen. Sie wohnt in Haldenstein. Sie ist sehr lieb. Mein Grosvater macht eigentlich nicht viel. Er geht auf die Jagd und hat einen Hund und er geht viel einkaufen in Chur. Er hat weisse Haare und ist gross. Einmal bin ich mit meinen Groseltern in die Ferien gefahren. Sie haben eine Katze.

**Noelle Bösch**

Mein Opa lebt auf dem Bauernhof im Thurgau. Er hat viele Rösser. Es hat noch ein Pony und dort gehe ich manchmal reiten. Er hat eine Katze. Er ist gross. Er hat noch Haare und zwar graue. Oma arbeitet irgendwo. Sie wohnt jetzt alleine. Sie hat eigentlich so wie rötliche Haare.

Taddeo Dazzi

Susann hat graue und Hermann schwarze Haare. Das sind die Eltern meiner Mutter. Ich sehe sie fast jeden Tag, da sie ob uns wohnen. Susann ist eigentlich eine Hebamme und arbeitet im Spital. Hermann ist ein Doktor. Wir gehen mit ihnen manchmal in die Ferien. Aber im Moment sind sie aber grad weg. Ich finde sie sehr nett. Es ist noch praktisch, dass man eine Hebamme und einen Doktor im Haus hat, weil wenn man ein Kind bekommt, dann kann Susann runterkommen und uns helfen.

**Thanusanth Jeganathan**

Ich habe nur noch eine Oma und einen Opa. Sie leben in Sri Lanka. Ich habe sie erst einmal gesehen!

